

Beim Arbeitstreffen mit Ina Brandes wird auch der Wert von Kultur für die Wirtschaft deutlich

Ministerin besucht die Kultur am Kirchplatz

Von Annemarie Bluhm-Weinhold

STEINHAGEN (WB). Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft in NRW, ist am Freitagmittag zu Gast in Steinhagen gewesen. In der Bibliothek, im Schlichte-Carree und im Historischen Museum nahm sie Einblick, wie sich das mit Landesmitteln geförderte Dritte-Orte-Projekt Kultur am Kirchplatz etabliert hat.

Mit dem Aufbau von Strukturen im kulturellen Leben den ländlichen Raum fördern, das ist die Projektidee der sogenannten Dritten Orte - also jene Orte, wo Menschen zusammentreffen und sich wohl fühlen. Ina Brandes war am Freitag (8. November) zur Eröffnung der Kulturkonferenz in Detmold ohnehin in OWL unterwegs. Danach machte sie Halt in Steinhagen.

Die Gemeinde hatte über drei Jahre 314.750 Euro vom Land erhalten zum Aufbau kultureller Vielfalt und eines kulturellen Netzwerkes und damit Wertschöpfung für den Ortskern. Im vergangenen Jahr sagte das Land NRW nach Ablauf der Förderphase weitere 120.000 Euro als Anschlussfinanzierung über

drei Jahre zu.

„Dank des Förderprogramms haben wir viel auf die Beine gestellt. Und das Programm spricht die unterschiedlichsten Menschen an“, sagte Bürgermeisterin Sarah Süß. Eine Stunde lang ließ sich die Ministerin zeigen, was das konkret war: Veranstaltungen von der Spielzeit in der Bibliothek, über den Arminia-Podcast, Straßenmusik auf dem Kirchplatz, das Rockfestival „Krawall im Carree“ und das Mondscheinkino hatte Projektmanagerin Jeannine Gehle in einem Film zusammengefasst. Zudem lernte Ina Brandes die Orte des Projekts kennen.

Gemeindebibliothek ist die Basis

Da ist die Bibliothek - „Wir sind die Basis“, sagte Bibliotheksleiterin Manuela Heinig. Sie hatte damals, als die Gemeindebibliothek nach über 30 Jahren im Rathaus 2018 in die neu entstandenen Räume am Kirchplatz ziehen sollte, die Dritten Orte als Handlungsfeld in ihr Konzept geschrieben. Am Freitag sprach sie von der „Vision, einen Ort zu schaffen, den die Steinhagener als Lieblingsort definieren.“



Führung durch die Steinhägerabteilung des Museums: (v.l.) Museumschef Erhard Glösenkamp, Schulumtsleiterin Gabi Schneegaß, Projektmanagerin Jeannine Gehle, Bürgermeisterin Sarah Süß, Ministerin Ina Brandes, Dr. Norbert Sievers (Vorsitzender Verein Kultur vor Ort), Bibliotheksleiterin Manuela Heinig, Kulturmanagerin Jacqueline Lewald und Perus-Geschäftsführer Horst Neugebauer.

Fotos: Annemarie Bluhm-Weinhold

Über die Terrasse der Bibliothek, wo im Sommer die „Kulturpicknicks“ stattfinden, ging es weiter ins Historische Museum, das Altes wie die Steinhäger und die Steinhäger-Historie mit neuen Formaten wie dem Arminia-Podcast verbindet. „Auch diesen Ort müssen wir weiterentwickeln“, sagt Horst Neugebauer, Geschäftsführer der Perus GmbH&Co. KG, die Eigentümerin der Immobilie Schlichte-Carree ist.

Aus Neugebauers Sicht haben drei Jahre Förderung nicht ausgereicht, um die kulturellen Formate zu etablieren. „Die Verlängerung war nötig“, sieht er inzwischen Erfolge. Er betonte auch die Notwendigkeit dieser Investi-

tion des Landes in den ländlichen Raum. Dass das Land so viel Geld in die Hand nimmt, ist nicht selbstverständlich, wie die Ministerin sagte.

Kommunalpolitik stets mit einbezogen

„Wir haben das Projekt deshalb mit einer extrem langen Finanzierung angelegt, um die Nachhaltigkeit sicherzustellen. In jedem Dritte-Orte-Projekt gibt es fünf bis zehn Personen, ohne die nichts liefe. An diese Grundstruktur docken sich andere an“, sagte Ina Brandes und hob das Ziel des Projektes hervor: eine dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität.

Das braucht breite Unter-

stützung. Steinhagen hat deshalb eine Kulturkonferenz. Und Gabi Schneegaß, Leiterin des Amtes für Schulen, Jugend, Sport und Kultur, wies darauf hin, dass in Steinhagen die Politik stets einbezogen sei in das Projekt. „Kultur ist immer anfällig für Einsparungen. Wir zeigen aber auf, was man an Lebensqualität und als Standortfaktor verlieren würde. Da schließt sich der Kreis zur Wirtschaft.“

Horst Neugebauer griff das auf und sagte: „Kultur ist zwar nicht messbar, aber ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Gesamtleistung.“ In Steinhagen werde gerade die Wertsteigerung, die Attraktivitätssteigerung der Wohnlagen deutlich: „Alle guten

Wohnlagen sind entstanden, weil sich Kultur etabliert hat“, weiß der Immobilien-Profi. Es gebe keine Büro-, Wohn- oder Einzelhandelslagen - es geht nur zusammen: „Es gibt nur die guten Orte.“

Dr. Norbert Sievers, Vorsitzender des Vereins Kultur vor Ort, sieht die Kultur als ein wichtiges Investment in die politische Kultur und sagt das auch mit Blick auf das Projekt Friedensdenkmal. „Es kommt hier eins zum anderen. Wenn daraus ein Prozess wird, dann kann das nachhaltig von innen wachsen. Es dauert eine Zeit, aber das hat hier gut begonnen“, sagte er. Und die Ministerin stimmte voll und ganz zu: „Das glaube ich auch!“



Horst Neugebauer zeigt Ina Brandes in der Broschüre der Kultur am Kirchplatz den Bereich, wo die Veranstaltungen stattfinden.